

12. Ausstellungen

Drei hällische Dörfer im 19. Jahrhundert: Gailenkirchen, Wackershofen, Gottwollshausen; (Ausstellung im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen, 30. Juni bis 3. November 1991). Hrsg. von Ulrike Marski und Albrecht Bedal. Kataloge des Hohenloher Freilandmuseums Band 8. Sigmaringen: Thorbecke, 1991, 192 S., Farbtafeln und zahlr. Abb.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Deutschland noch weithin agrarisch-ländlich geprägt, am Ende des Jahrhunderts dominierten Industrie, Handel und Gewerbe. Die Landwirtschaft und damit die ländliche Lebenswelt hatte sich infolge moderner Produktionstechniken, intensiver Bodennutzung und Steigerung der Produktion, durch Veränderung der Arbeitsweisen und insbesondere durch die Verflechtung in das nationale und internationale Marktgeschehen tiefgreifend gewandelt. An gesamtgesellschaftlichem Gewicht hatte die Landwirtschaft verloren, das ökonomische und soziale Gefälle zwischen Land und Stadt war gewachsen. Wie dieser im Vergleich zu den jahrhundertealten Traditionen des Lebens und Arbeitens rasche und sich beschleunigende Modernisierungsprozeß konkret vor Ort, genauer in drei Dörfern der ehemaligen Reichsstadt und nun Oberamtsstadt Hall vor sich gegangen ist, hat ein Arbeitskreis von Mitarbeitern des Hohenloher Freilandmuseums Schwäbisch Hall-Wackershofen erkundet, in einer Ausstellung dokumentiert und präsentiert und im reich bebilderten Begleitbuch ausführlich dargestellt. Gemeindefrchive, private Dokumente, Gegenstände des täglichen Gebrauchs und Bildzeugnisse machen die Rekonstruktion des Alltagslebens auf dem Lande möglich. 15 Aufsätze spannen den Bogen von Flur und Siedlung über die Arbeit in Haus und Hof, Gerätschaften und Kleidung, das Mit- und Gegeneinander der sozialen Gruppen bis zu den Institutionen Kirche, Schule und Wirtshaus. Ein Aufsatz über den Straßen- und Eisenbahnbau macht mit Recht den Schluß, beenden doch die modernen Verkehrsmittel die relative Abgeschlossenheit des Dorfes und damit die Stabilität einer vormodernen, hierarchisch gegliederten, strenger sozialen Kontrolle unterworfenen, weithin traditionsgeleiteten ländlichen Lebenswelt, die sich in ritualisierten, kaum reflektierten Normen bewegte. Das Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen ist mit dieser Veröffentlichung wieder einmal in vorbildlicher Weise seiner Aufgabe nachgekommen, eine uns schon fremd gewordene Welt nicht nostalgisch zu verklären, sondern realistisch, d. h. in ihrer Vielfalt, ihren Widersprüchen und Schattierungen nahezubringen. Auch außerhalb von Gailenkirchen, Wackershofen und Gottwollshausen kann man dieses Buch mit Gewinn und mit Vergnügen lesen.

E. Göpfert

Schwäbisch Hall: Wiege der deutschen Sängerbewegung. Begleitschrift zur Ausstellung im Foyer des Rathauses vom 30. 4. bis 24. 5. 1992. Herausgeber: Musikverein Schwäbisch Hall 1817 e. V.

Der Musikverein Schwäbisch Hall 1817 e. V., der älteste Gesangverein im Schwäbischen Sängerbund und einer der ältesten Gesangvereine ganz Deutschlands, legte aus Anlaß seines 175jährigen Bestehens eine von Roland Längst verantwortete Festschrift vor, die einer entsprechenden Ausstellung als Begleitbuch diente. Historiker und Musikwissenschaftler wie Dieter Langewiesche, Hermann Josef Dahmen und Friedhelm Brusniak, engagierte Sänger und Chorleiter wie Willi Eller und Klaus Schönfeld haben kundige Aufsätze zur Geschichte der Sängerbewegung und zum Vereinsleben beigesteuert. Manche interessante Text- und Bildquelle, die das Stadtarchiv Schwäbisch Hall in der Ausstellung präsentierte, findet man als Abbildung in dieser Festschrift wieder, die man allen Musikinteressierten nur empfehlen kann.

E. Göpfert